

6. Wasserflut.

Langsam.

26. *p*

Man - che Trän aus mei - nen Au - gen ist ge - fal - len in den Schnee:

pp

sei - ne kal - ten Flocken sau - gen dur - stig ein das hei - ße Weh, —

dur - stig ein das hei - ße Weh.

pp

Wenn die Grä - ser spross - sen wol - len,

weht da - her ein lau - er Wind, und das Eis — zer - springt in Schol - len,

(stark)
und der wei - che Schnee zer - rinnt, und der wei - che Schnee zer - rinnt.

pp

Schnee, du weißt von mei - nem Seh - nen, sag, wo - hin doch geht dein Lauf?

Fol - ge nach nur mei - nen Trä - nen, nimmt dich bald das Bäch - lein auf, —

nimmt dich bald das Bäch-lein auf.

pp

Wirst mit ihm — die Stadt durch-zie - - hen,

munt - re Stra - ßen ein und aus; fühlst du mei - - ne Trä - nen glü - - hen,

da — ist mei - ner Lieb - sten Haus, da — ist mei - ner Lieb - sten

(stark)

f

Haus.

pp